

Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 87

Oktober 2017



Das ist in Lüneburg. Aber wo?

15. Preisrätsel des Bürgervereins

Zum Abschluss des Jahres 2017 laden wir – Ihr Vorstand – wieder alle Mitglieder des Bürgervereins zur Teilnahme an unserem kleinen Preisrätsel ein (Nichtmitglieder dürfen nicht teilnehmen). Wie in den Vorjahren, geht es auch diesmal darum zu erkennen, welche Straße Lüneburgs auf der alten Postkarte abgebildet ist. Das Rätsel dürfte diesmal schwieriger sein, als in den vergangenen Jahren. Echte Lüneburger werden die Lösung schon herausfinden, notfalls muss man halt mit diesem Bürgerbrief durch unsere schöne Stadt laufen und sich umsehen ...

Wer weiß, um welche Straße es sich handelt, schreibt das Lösungswort auf die diesem Bürgerbrief beigefügte Postkarte, die daneben auch zur Anmeldung zum Bürgeressen dient, und vertraut sie möglichst bald der Post an (Ihr Vorsitzender freut sich als Philatelist stets über jede Postkarte und die Frankatur).

Die Teilnahme an unserem Preisrätsel setzt die Verwendung dieser Postkarte voraus. Bitte nehmen Sie ausschließlich diese Karte! Da wir bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen losen müssen, sollten alle teilnehmenden Lose auch gleich aussehen. Wer nicht am Bürgeressen teilnehmen kann, darf sich trotzdem an diesem Preisrätsel beteiligen. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird während des Bürgeressens bekanntgegeben.

Zu gewinnen gibt es auch in diesem Jahr einen Gutschein für das Theater Lüneburg. Wann und was Sie sehen und erleben möchten, bestimmen Sie selbst!

Einsendeschluss ist der 18.11.2017.

Ihr Vorstand wünscht Ihnen viel Spaß beim Raten – und viel Glück!

?? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

Interna

Als neue Mitglieder des Bürgervereins begrüßen wir

Andrea Schröder-Ehlers

Heiko Meyer

Herzlich willkommen!

Über zwei Spende über je 100 € am 7.8.2017 und am 20.9.2017 haben wir uns ebenso gefreut, wie am 27.9.2017 über 50 € zweckgebunden für die Musik beim Bürgeressen.

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Niemand ist vollkommen, und auch mir unterlaufen gelegentlich mal Fehler. Soll eigentlich nicht sein, lässt sich aber leider nicht immer vermeiden. So muss ich an dieser Stelle zerknirscht eingestehen, dass mir in der Rot-Blau-Weißen Mappe 2017 bei dem Artikel über das ehemalige Geschäft „Bellmann“ in der Großen Bäckerstraße (Seite 84 ff. „Über vier Generationen Lüneburger beschirmt und behütet“) entgangen ist, dass Frau Bellmann mit Vornamen nicht Ingrid, sondern Ingeborg heißt. Bitte entschuldigen Sie dieses Versehen.

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt. Unser Projekt der Restaurierung des Töbing-Gemäldes im Museum Lüneburg haben wir am 29.6.2017 erfolgreich abschließen können. Jetzt suchen wir nach einem neuen Betätigungsfeld, auf dem wir für unsere Hansestadt und ihre Bürgerinnen und Bürger segensreich tätig werden könnten. Haben Sie eine Idee? Für Hinweise per Telefon, Brief oder E-Mail wäre ich Ihnen sehr dankbar. Schön wäre es, wenn mich Vorschläge bis zur nächsten Vorstandssitzung am 10.10.2017 erreichen könnten.

Wie die Zeit vergeht: mit diesem Bürgerbrief kommt schon wieder unser jährliches Bürgeressen in Sicht. Eine Anmeldekarte ist beigelegt (sollte sie fehlen, melden Sie sich bitte bei mir). Ich freue mich darauf, möglichst viele Mitglieder und Gäste am 25.11.2017 in der Krone begrüßen zu dürfen.

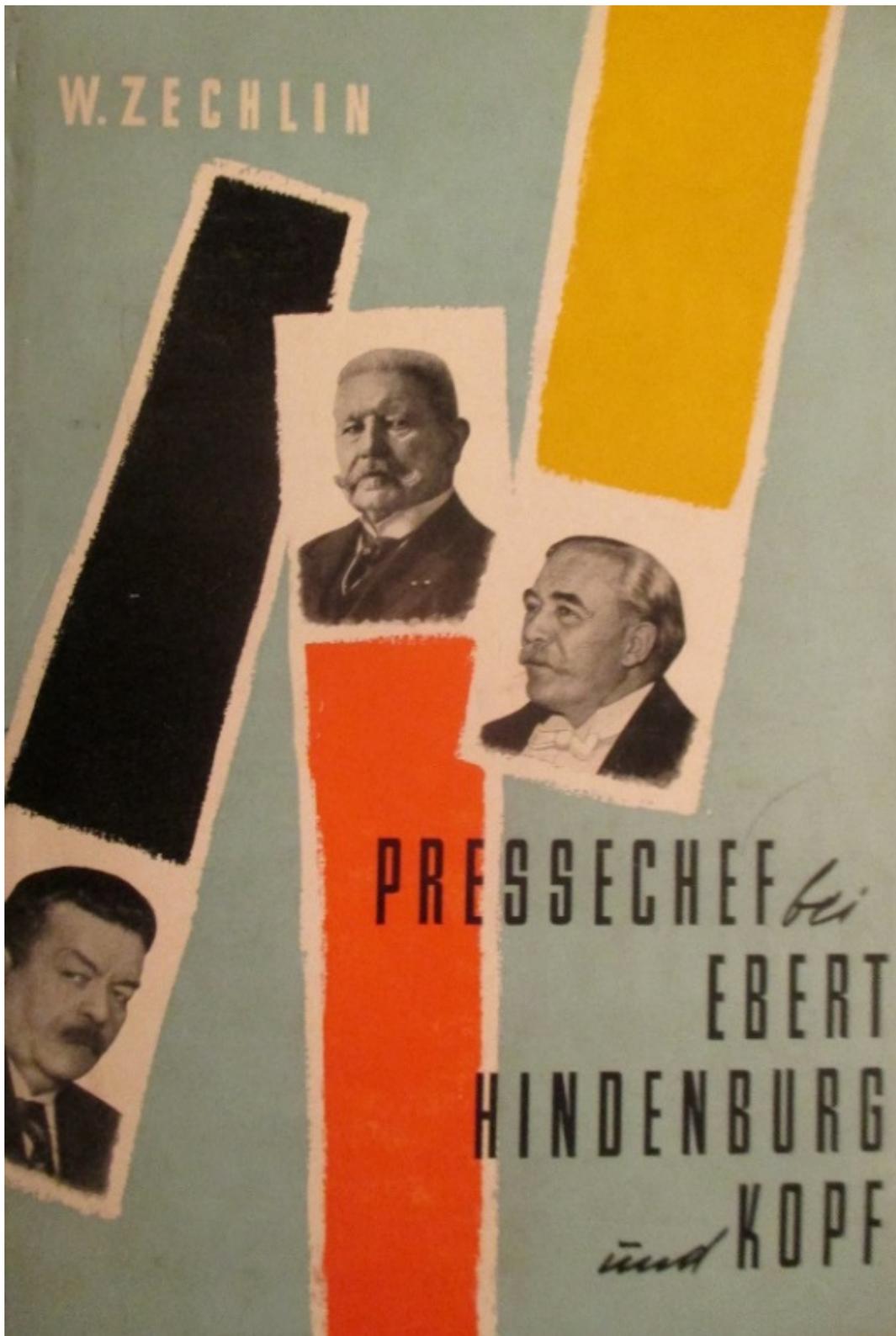
Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Alvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Rüdiger Schulz

Wer war's ?

Des Rätsels Lösung aus dem Bürgerbrief 86:



Dr. Walter Zechlin, 25.11.1879 – 24.1.1962, Diplomat, Pressechef in der Weimarer Republik und in Niedersachsen

Lit.: Walter Zechlin, Pressechef bei Ebert, Hindenburg und Kopf. Erlebnisse eines Pressechefs und Diplomaten. (238 S., Schlütersche Verlagsanstalt) Hannover 1956

Wer war's ?

24. Ein Prinzgemahl

Er selber sah sich als Deutscher, Niederländer, Europäer, Afrikaner, auch Weltbürger – war er doch wahrlich in seinem Leben vom Wendland aus weit in die Welt gekommen, was sich nach seiner Heirat mit einer europäischen Kronprinzessin noch verstärken sollte. Als Knabe schon von Hitzacker nach Ostafrika gezogen, die Schulzeit dann in Mecklenburg und wieder in Tansania verbracht, gut zwei Jahre als Flakhelfer und Soldat im Einsatz, sodann in US-Gefangenschaft, konnte er schließlich 1946 am Johanneum Lüneburg in einem Übergangskurs sein Abitur nachholen, um dann in Hamburg Jura zu studieren. Im diplomatischen Dienst galt er bald als Spezialist für Afrika-Fragen, doch die Liebe des deutschen Landadligen zu einer Thronfolgerin aus europäischem Hochadel veränderte alles. Trotz zunächst größter Proteste in dem von deutscher Wehrmacht heimgesuchten Land an der Nordseeküste wurde der Gesuchte der populärste Deutsche, immer einen Schritt hinter seiner strahlenden Frau. Als „Königliche Hoheit“ ließ der bescheidene Gatte sich nur ungern anreden; sein engagiertes Interesse galt weiterhin den sozialen und Umweltfragen in der „Dritten“ Welt. Bei Besuchen, auch zusammen mit seiner Frau, in seiner alten Heimat flogen ihm die Sympathien entgegen und seine neue Heimat trauerte bewegt, als er nach schwerer, auch psychischer Krankheit verstarb. Sein Sohn „regiert“ heute das nicht zuletzt dank seines Vaters mit Deutschland versöhnte Land.

Dirk Hansen

QR-Code – Was ist das?

Auch wir haben im Bürgerbrief unseren QR-Code abgedruckt. Sie können ihn einscannen und gelangen dann auf unsere Internetseite. QR-Codes werden benutzt, um anhand einer Matrix aus schwarzen und weißen Quadraten weitere (allgemeine / umfangreichere) Informationen (z. B.



Webseiten) via Smartphone (QR-Scan-Programm erforderlich) zu dekodieren und damit zu lesen.

Probieren Sie es ruhig einmal aus!

(Bild-Quelle: Wikipedia)

Herbert Glomm

Von der Eiszeit bis zur Gegenwart¹ (2)

Von Elmar Peter

Die Sonne schmilzt das Eis

So blieb es lange Zeit. Da wurde es wieder wärmer. Das Eis begann zu schmelzen, erst unmerklich, dann immer schneller. Wo blieb das Schmelzwasser? Zuerst war es ein kleiner Bach, dann wurde es ein riesiger Strom, der dem Meer entgegen brauste. Er grub sich ein breites Tal.

An manchen Stellen konnte das Wasser nicht abfließen, weil ringsherum Hügel waren. Dort blieb es dann in großen Seen oder kleinen Teichen stehen.

Schließlich war das Eis verschwunden und mit ihm auch das Schmelzwasser. Bäume, Gräser und Blumen wuchsen und sprossen. Tiere belebten wieder die Landschaft.



Was das Eis zurückgelassen hat

Viel hat das Eis bei uns zurückgelassen. Aus dem Sand, den es mitbrachte, sind hohe Hügel geworden. Sie heißen Moränen und bedecken weithin das Land. Zuweilen steigen sie zu beachtlicher Höhe auf, wie der Timpenberg (115 m), der Timeloberg (79 m) und die Breetzer

¹ Fortsetzung aus dem Bürgerbrief Nummer 86 (Juli 2017)

Berge (92 m). Nur der Kalkberg in Lüneburg (65 m) ragt als Ursteinsblock aus den Sandmassen der Eiszeit hervor.

Die dicken Findlinge in der Heide sind die Felsen aus dem Norden. Aus den mächtigen Steinblöcken und –tafeln errichteten die Menschen vor vielen tausend Jahren ihre Riesensteingräber. Später bauten die Bauern daraus die Grundmauern ihrer Häuser, Scheunen und Schafställe. Die kleineren Feldsteine wurden zum Pflastern der Straßen benutzt.

Bitter klagt jedoch der Heidebauer über diese „Geschenke“ der Eiszeit, die soviel Mühe, Arbeit und Schweiß von ihm verlangen, soll das Feld gut bestellt werden und reiche Ernte bringen. Die Täler der Flüsse hat das Schmelzwasser ausgewaschen. Damals, als das Eis schmolz, war das ganze Tal voll davon. Heute fließen die Flüsse als schmale blaue Bänder im Urstromtal dahin.

Von den vielen Seen und Teichen der Eiszeit blieben wenige übrig. Die meisten sind ganz zugewachsen. Es sind Moore geworden, aus denen wir Torf holen.

Was der Mensch geschaffen hat

Bald kommen die ersten Menschen in das Land. Sie siedelten sich in den Flußtälern an und bauten ihre Häuser aus Holz, Feldsteinen und Lehm mit dem großen, weit überhängenden Strohdach und den gekreuzten Pferdeköpfen am First,

Kühn drangen sie in die Wälder vor und rodeten sie. Moore und Niederungen legten sie trocken und machten das Ödland urbar. Buchweizen, Getreide und Rüben wuchsen auf den Feldern. In der Neuzeit kamen Kartoffeln und Zuckerrüben hinzu. Auf den Wiesen tummelten sich Pferde, grasten Rinder, Schweine und Schafe. Haus kam zu Haus. So entstanden die ersten Dörfer, Gottehäuser wurden gebaut mit festen Türmen, Wehrkirchen, in denen die Bewohner in Kriegen und schwerer Zeit Schutz und Zuflucht fanden.

Feste Wege und Straßen wurden angelegt. Deiche schützen die tiefliegende Marsch, Schöpfwerke entwässern sie. Wasserkraft und Wind treiben die Mühlen, die das Korn mahlen. Ziegeleien und Kalkgruben liefern Bausteine und Mörtel. Molkereien verwerten die Milch. Fabriken und Industriewerke erzeugen Geräte und Maschinen für die Landwirtschaft und das Handwerk. Kienspan, Tranküsel und Petroleumlampe sind durch das elektrische Licht verdrängt worden. Den elektrischen Kraftstrom benutzen die Menschen als Antrieb für Motoren und Maschinen.

Eisenbahnen durchqueren das Land. Auf den verbreiterten Straßen verdrängen Auto und Trecker mehr und mehr das Pferdefuhrwerk. Der fromme, fleißige und kluge niederdeutsche Mensch hat aus der wilden Natur eine ertragreiche, blühende Landschaft gemacht.

Aus: In Marsch und Geest, herausgegeben vom Kreislehrerverein im Auftrage des Landkreises Lüneburg, 1951. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Zustimmung von Alina Peter.



Mit brennenden Fußlappen gegen die Reformation

Dieter Rüdibusch

Die Reformation, die mit Luthers Publikation seiner 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg vor 500 Jahren am 31. Oktober 1517 den Anfang nahm, verursachte einen gewaltigen Umsturz in Deutschland und darüber hinaus.

Nichts war mehr so wie über Jahrhunderte zuvor. Die Reformation fand nicht nur in den Köpfen, sondern auch in der materiellen Kultur ihren Niederschlag. Heiligenfiguren traten in der Kunst zurück, Weihwasserkessel wurden in evangelischen Kirchen nicht mehr benötigt. Das Museum Lüneburg zeigt in einer Sonderausstellung „Mutatio religionis – Die Reformation in Lüneburg“ dazu bis Mitte Dezember 2017 vielfältige Objekte. Ebenso stark wie die religiöse und geistige Erschütterung der Menschen war das Wanken von Autoritäten und Ordnungen. Dazu kamen gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbrüche. Die protestantischen Landesherren, darunter auch Herzog Ernst d. Bekenner von Braunschweig-Lüneburg, der als Wittenberger Student Luthers Lehren kennengelernt hatte, nutzten bei leeren Staatskassen die Chance, Klostereigentum einzuziehen. So geschah es auch im Lüneburgischen.

Was sollte aber aus den Klosterinsassen werden? Luther hatte sich gegen die zahlreichen – oft kleinen – Klöster und den häufig eingetretenen Sittenverfall ausgesprochen. Die Altersversorgung der „lebenslangen“ Mönche und Nonnen war keineswegs mehr sicher, das tägliche Lebensauskommen und die Einkünfte gerieten in Gefahr.

Auf den Druck des Celler Herzogs, den neuen Glauben anzunehmen und ihren Besitz zu melden, reagierten die Klöster im Lüneburgischen sehr unterschiedlich.

Vom Zisterzienserkloster Scharnebeck ging wegen des Alters der Mönche kein Widerstand aus; auch nicht aus Oldenstadt bei Uelzen, wo der Benediktiner-Abt den Lehren Luthers zuneigte und mit diesem in Korrespondenz stand.

Heftig dagegen waren in der Regel die Reaktionen aus den Nonnenklöstern. Die Renitenz der Konventualinnen in Lüne ist allgemein bekannt. Als die Lüneburger Bürger mit dem Pfarrer in der Klosterkirche lutherischen Gottesdienst feiern wollten und entsprechende Lieder sangen – die Reformation Anfang des 16. Jahrhunderts war wie 1990 der Protest gegen die sowjetische Herrschaft im Baltikum eine „singende Revolution – , stimmten die Nonnen vom Chor altgläubige Gesänge an und warfen getränkte, brennende und übelriechende Fußlappen auf die Gottesdienstbesucher im Kirchenschiff. Die Gottesdienste wurden fortan nach verschlossener Eingangstür im Klosterhof abgehalten.

Das wohlhabende Kanonikerstift Bardowick weigerte sich, die geforderte Auflistung seines Besitztums dem Welfenherzog abzuliefern. Wertvolle kirchliche Kleinodien wurden nach Lüneburg in Sicherheit gebracht, der katholische Ritus erst einmal selbstbewusst beibehalten.

Als die Franziskaner in Winsen/Luhe ihren neugewählten Guardian durchsetzen wollten, erboste sich der Herzog über ihre Uneinsichtigkeit, verwies sie des Klosters und löste dieses kurzerhand auf.

Auch die Nonnen in Walsrode (Benediktinerinnen) und Wienhausen leisteten trotz der Nähe zur Residenz des Landesherrn in Celle Widerstand; erst 1549 erfolgte die Reform.

Erbittert war auch die Opposition in Medingen. Nonnen und Probst Johann von Mahrenholz, Bruder des Lüneburger Abtes Boldewin in St. Michaelis, erwiesen sich als ausgesprochen widerspenstig. Die Nonnen versteckten ihren katholischen Prediger auf dem Kornspeicher und verbrannten die Lutherbibel in der Brauerei des Klosters. Erst als die Töchter der Lüneburger Patrizier nicht mehr den Schleier

nahmen und den Zisterzienserinnen der Nachwuchs ausblieb, war die Reformation erfolgreich (1554).

Schwierig war für den Celler Herzog auch das Vorgehen gegen die traditionsreiche und politisch mächtige Abtei St. Michaelis am Fuße des Kalkberges in Lüneburg. Sämtliche Klostergüter einzuziehen war für den Landesherrn zu gewagt. Auch taktierte der Abt des Klosters mit dem konservativen Rat in der Stadt Lüneburg, sodass in den Augen der dem Luthertum zuneigenden und protestierenden Lüneburger Bürgerschaft St. Michaelis als Stein des Anstoßes und „Hort des Katholizismus mitten in der Stadt“ galt. Die Aufhebung des Klosters drohte! Schließlich gestattete der Abt wohl auf Anraten des Lüneburger Reformators Urbanus Rhegius ab April 1531 einmal wöchentlich eine evangelische Predigt in der Klosterkirche. Als Rhegius 1532 erneut in Lüneburg wirkte, waren schon mehrere Mönche lutherisch



geworden. Am 9. Dezember 1532 überraschte Abt Boldewin von Mahrenholz sie zusammen mit seinem späteren Nachfolger Herbort von Holle bei der Feier des Abendmahls in beiderlei Gestalt in einem Seitenschiff von St. Michaelis. Erbittert und erobst warf er sein Schlüsselbund vom Hochchor ins Mittelschiff der Kirche und zog sich in seine Gemächer zurück.

Am nächsten Morgen fand man ihn tot auf. Er war einem Schlaganfall erlegen.

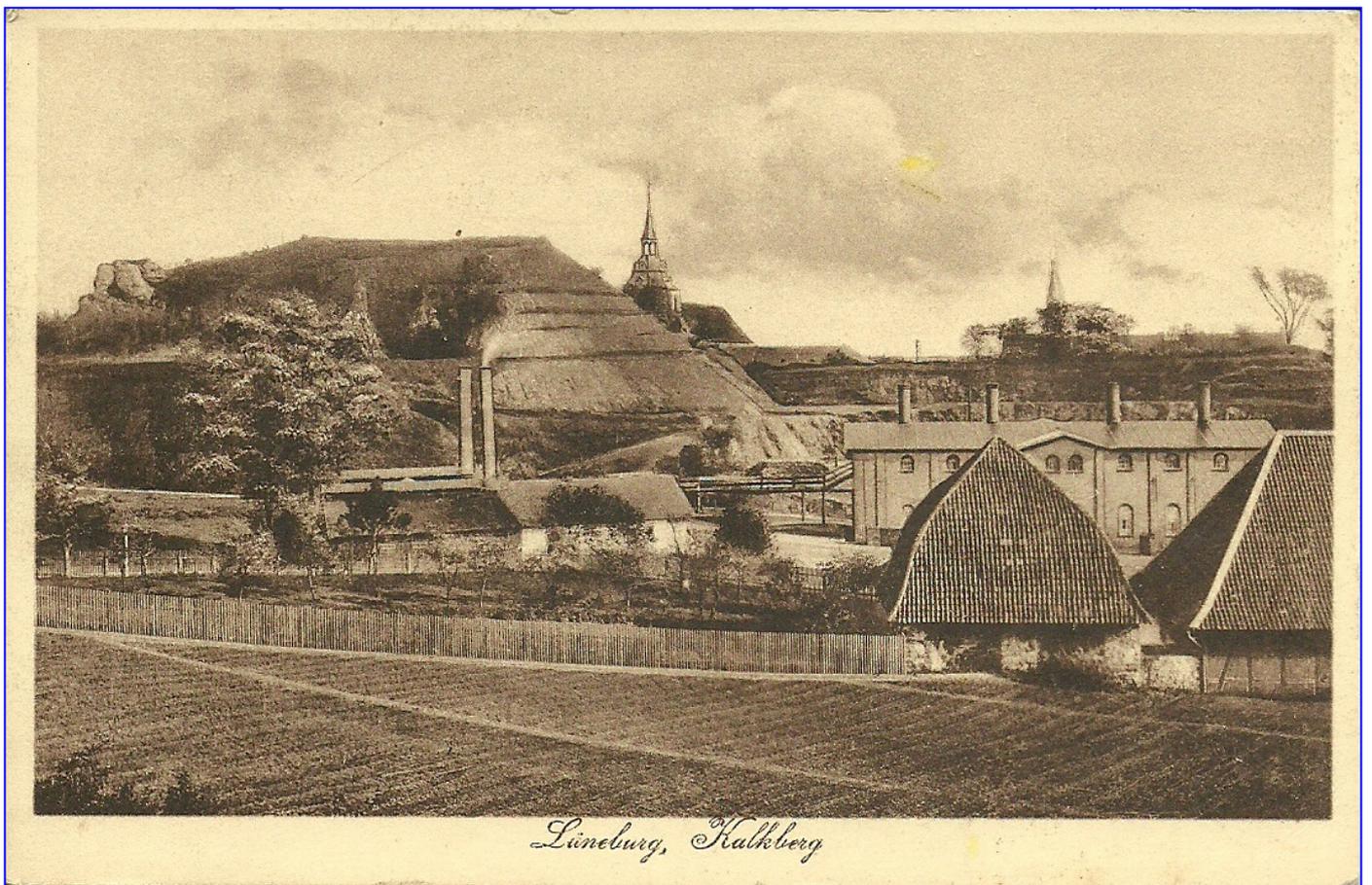
Sein Schädel, aufbewahrt in einer Glasvitrine, ist noch heute Ausstellungsstück des Lüneburger Museums.

Abb. links: Museum Lüneburg

Der Kalkberg (2)

Die Burgherrlichkeit der Stadt dauerte von 1372 bis 1637. Die obere Burg war inzwischen von der Stadt viel größer und fester wieder aufgebaut, aber der Streit mit den Herzögen um den Besitz der Kalkbergburg hat von jener Lichtmeßnacht an bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges eigentlich niemals aufgehört. Der ertragreiche Gipsbruch wurde ein politisches Handelsobjekt, er wird verpfändet und wieder ausgelöst, verkauft und wiederverkauft und das Reichsgericht in Speyer wird im Besitzstreit um den Berg um seine Entscheidung gebeten. 1672 fängt der Kommandant selbst an, Gips zu brennen, und 1735 verpachtet die hannoversche Kriegskanzlei den Gipsbruch. – Zuletzt bezahlte noch 1866 die Landeskasse eine Stadtkompagnie von 17 Mann zur Bewachung der Sträflinge. Stadt und Staat sind sich eigentlich auch heute immer noch nicht ganz einig, wer wirklich verpflichtet ist und das Recht hat, den Berg zu hegen und zu pflegen, - der Streit ist vorläufig ad acta gelegt, erfreulich ist es, daß jetzt das Streitobjekt als Naturdenkmal nicht mehr darunter leidet! –

aus: Eduard Schlöbcke, Der Kalkbergführer, v. Stern'sche Buchdruckerei, Lüneburg 1928



Einladung

Das Ortskuratorium Lüneburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz lädt herzlich zu einem besonderen Vortrag im Lutherjahr 2017 ein:

"Luthers Idee wird zu Stein - Die Reformation in der Architektur"

5. Oktober 2017, Beginn 19:30 Uhr

Museum Lüneburg

Marcus-Heinemann-Saal, Eingang Wandrahmstraße, 21335 Lüneburg

Vor 500 Jahren begann die Reformation: ein Ereignis, das die Welt bewegte und noch immer Spuren hinterlässt - auch in der Architektur. Wer heute eine evangelische Kirche betritt, kann unmittelbar erleben, wie das Denken Martin Luthers und der anderen Reformatoren die Welt, die religiöse Praxis der Menschen und den Kirchenbau an sich veränderte.

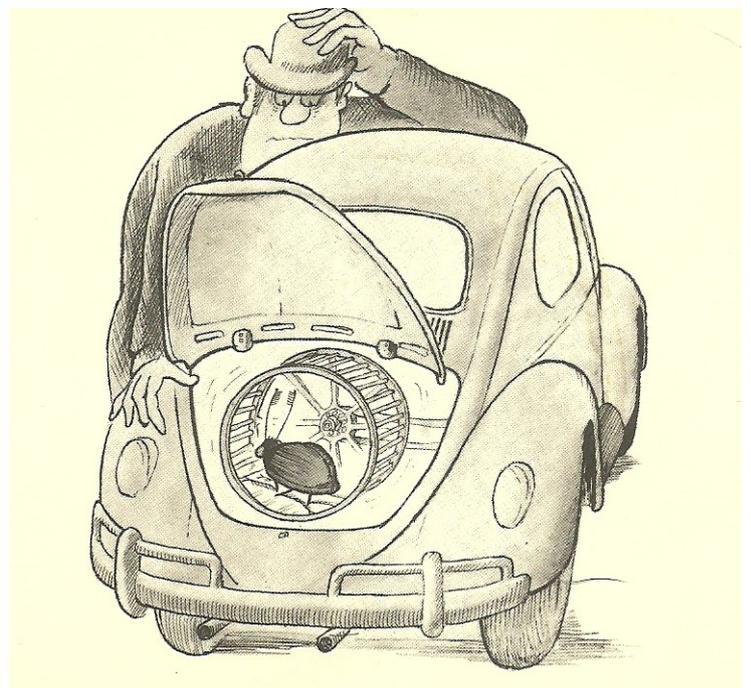
Kerstin Haseloff, Kulturwissenschaftlerin und Mitarbeiterin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, stellt in ihrem Vortrag protestantische Kirchen aus sechs Jahrhunderten vor und zeigt auf, wie sich an diesen steingewordenen Glaubensbekenntnissen protestantische Überzeugungen ablesen lassen.

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Prof. Dr. Paul Georg Lankisch

Abgasskandal

Hier haben wir endlich den Beweis: der große Konzern aus Wolfsburg hat uns offenbar auch schon in früheren Jahren schamlos betrogen. Jetzt weiß ich auch, warum mein erstes Auto, ein VW 1200, Baujahr 1962, im Vergleich zu heutigen Fahrzeugen so ausgesprochen lahm gewesen ist. Gleichwohl hat das Fahren damit viel Spaß gemacht, auch wenn die Heizung nur im Sommer funktionierte. (rs)



Einladung zum Bürgeressen 2017

Der Vorstand des Bürgervereins lädt ein zum traditionellen Bürgeressen mit Verleihung des Sülffmeisterrings an die Bürgerin des Jahres 2017 am



Sonnabend, 25.11.2017 um 10.30 Uhr
Kronenbrauhaus, Heiligengeiststraße



Auch in diesem Jahr wollen wir uns gemütlich am Tisch bedienen lassen und bieten drei unterschiedliche Menüs an. Bitte wählen Sie aus und kreuzen Sie auf der diesem Bürgerbrief beigefügten Anmeldekarte an, für welches Menü Sie sich entschieden haben. Wir hoffen, es ist für Jeden etwas Passendes dabei.
 Anmeldeschluss: **18.11.2017**

Menü für das Bürgeressen:

Vorab: Lüneburger Kronen Dunkelbrot mit Apfel-Griebenschmalz und Kräutersauerrahm

Tomatencremesuppe mit Kräutersahne

Menü 1: Portion Vierländer Ente, dazu Apfelrotkohl und Kartoffelknödel

oder

Menü 2: Gebratenes Saiblingfilet auf Rahmwirsing, dazu Butterkartoffeln

oder

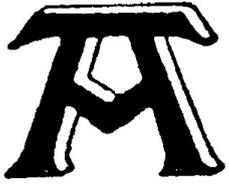
Menü 3: Hausgemachte Gemüseknollen auf Kräutersauce, dazu Kartoffelpüree

Schluss: Warme Schokokuchen mit Portweinkirschen

25,40 € pro Person für Menü 1 oder 2

20,50 € pro Person für Menü 3

Bitte zahlen Sie Ihre Rechnung an Ihrem Platz – es ist nicht notwendig, sich irgendwo zum Bezahlen anzustellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krone kommen gern zu Ihnen, so dass Sie ganz entspannt zahlen können.



BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de
Postfach 1844, 21308 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

SEPA-Lastschrift-Mandat:

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber).....

Straße u. Hausnummer:.....

Postleitzahl u. Ort:.....

IBAN :DE.....

BIC:.....

.....
Datum u. Ort

.....
Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt 30 € für Einzelmitglieder, 45 € für Ehepaare

Einsenden an: Rüdiger Schulz, Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Terminkalender

1. **Donnerstag, 5.10.2017 um 19.30 Uhr:** Vortrag von Frau Kerstin Haseloff „Luthers Idee wird zu Stein – die Reformation in der Architektur“, Museum Lüneburg. Einzelheiten in diesem Bürgerbrief.
2. **Donnerstag, 12.10.2017 um 17.00 Uhr:** Besuch bei der Feuerwehr Lüneburg Mitte, Lise-Meitner-Straße 12
3. **Donnerstag, 26.10.2017 um 17.00 Uhr:** Museum entdecken (5): Glauben & Wissen. Führung mit Dr. Ulfert Tschirner durch das Museum Lüneburg. Kostenbeitrag erforderlich.
4. **Sonnabend, 4.11.2017 um 17.00 Uhr:** Kegeln im Adlerhorst, Schnellenberger Weg. Wir spielen wieder um den Königspokal. Kostenbeitrag 5 €/Person. Turnschuhe mitbringen! Im Anschluss: gemütliches Essen, Trinken und Klönen. Anmeldungen unter Tel. 5 34 10.
5. **Mittwoch, 8.11.2017 um 17.00 Uhr:** Stammtisch im Glockenhaus, 1. OG. Leitung: Herbert Glomm. Vortrag von Dr. Uwe Plath zur Reformation in Lüneburg
6. **Sonnabend, 25.11.2017 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülfmeisterringes an die Bürgerin des Jahres 2017. Anmeldekarten in diesem Bürgerbrief
7. **Mittwoch, 10.1.2018 um 17.00 Uhr:** Stammtisch im Glockenhaus, 1. OG. Leitung: Herbert Glomm.
8. **Dienstag, 30.1.2018 um 19.00 Uhr:** Mitgliederversammlung. Einladung und Einzelheiten im nächsten Bürgerbrief.

**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!
Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei und eine Anmeldung nicht erforderlich.**



Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg,

IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678, BIC: NOLADE21LBG

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Norbert Walbaum,
Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 230

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de